

traut, daß der Mittelmeergebiet einmal versperzt sein könnte und daß dann der Umweg über das Kap der Guten Hoffnung notwendig ist, wenn die Flotte Indien und den Fernen Osten erreichen will. Aber auch dieser Weg muß gesichert werden, und mit der Befestigung der südafrikanischen Hafenstädte ist es nicht getan. Das strategische Auge der Engländer wird deshalb mit magischer Gewalt auf die Äyoren gezogen, die einen ausgezeichneten Flottenstützpunkt abgeben würden. Die angeführte englische Militärzeitschrift „United Service Review“ war es, die diese heimlichen Absichten des Admiralsstabes in die Öffentlichkeit trug. In einem Aufsatz dieser Zeitschrift hieß es nämlich: „Die Äyoren könnten wir wirklich sehr gut gebrauchen. Als Stützpunkt für U-Boote und Unterwasserfahrzeuge kontrollieren sie weite Strecken auf See.“ Daß es sich hier nicht um platonische Betrachtungen handelt, geht aus den Schlussfolgerungen hervor, die in dem Aufsatz gezogen werden. Sie beginnen mit den vielversprechenden Worten: „Wenn die Äyoren und gebürtigen oder uns in einigem Maße zur Verfügung ständen...“

Man sieht also, wohin die englischen Absichten zielen. Ein wie großes Gewicht London den Verhandlungen in Visbaden beimißt, ist aus der Entsendung von Sir Walford Selby auf den Gesandtschaftsposten in Visbaden zu folgern. Selby ist einer der fähigsten Köpfe der britischen Diplomatie. Er war Privatsekretär zahlreicher Außenminister, und es gibt nur noch wenige Männer im aktiven politischen Dienst, die über die Gründe und Hintergründe der englischen Weltpolitik so gut unterrichtet sind wie er. Sein Posten in Visbaden ist die Stellung eines englischen „Oberbotschafters“ für Mittel- und Südamerika, und er hat sich in dieser Stellung genau so bewährt wie bei früheren Missionen. Daß das Foreign Office seinen fähigsten diplomatischen Kopf in

die Hauptstadt des früheren Vasa-Reiches entsendet, ist kein Zufall. Ein neuer Weltkrieg erfüllt dieses Land, und ein starker Wille gibt diesem Welt die politische Prägung. Oliveira Salazar hat aus dem sentimentalsten, seiner verlorenen Größe nachträglichem Portugal einen modernen Staat gemacht. Die Vortugiesen erinnern sich auch heute noch des Wohlstandes vergangener Zeiten, aber nicht in leidvoller Trauer, sondern in stolzer Wiederbesinnung und in dem Wissen, daß Portugal in drei Weltteilen zu Hause war, als England gerade anlangte, seine ersten Schritte auf dem Wege zur Weltmacht zu tun.

Die Engländer haben eingesehen, daß sie mit diesem neuen Portugal nicht so umspringen können, wie mit dem Operettenstaat früherer Jahrzehnte, der aller paar Monate eine Revolution erlebte. Die wirtschaftliche Abhängigkeit Portugals ist zwar noch erdrückend und kann nicht in ein paar Jahren beseitigt werden. Die Engländer wüßten genau, was sie taten, als sie die Vortugiesen veranlaßten, statt Ackerbau zu treiben und eine Industrie aufzubauen, sich mit der Herstellung von Portwein zu begnügen, für den das portweinfreudige England fast den alleinigen Abnehmer stellte. Salazar hat auch hier eingegriffen. Er verbot die Ausfuhr von Weizen, baute neue Wirtschaftszweige auf und schloß mit anderen Staaten Handelsverträge. Auch ist diese Entwicklung im Anfangsstadium begriffen, und es steht Portugal vor allem eine eigene Handelsflotte. Und doch ist es ein anderes Land, ein erneuerter Staat, um den sich London jetzt bemüht. Seine Absichten können nicht mit leeren Händen kommen wie früher, sondern werden greifbare Gegenleistungen anbieten müssen, wenn Salazar auf ihre Vorteile eingehen soll. Aus dem Kleinen, unbedeutenden Staat wurde durch das Genie eines Staatsmannes und durch die weltpolitische Entwicklung der letzten Jahre eine Macht, die weit über das hinaus geht: Schlüssel zur Herrschaft über Meere und Weltreiche.

Staatssekretär Schlegelberger beim polnischen Justizminister

Warschau, 26. Januar.

Die Vertreter der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen mit Staatssekretär Dr. Schlegelberger an der Spitze, die vor kurzem in Warschau eintrafen, wurden, nachdem sie am Vormittag einen Empfang am Grabmal des unbekannten Soldaten niedergelegt hatten, am Dienstagmittag vom polnischen Justizminister Grabowski empfangen. An den Besuch, der im Justizministerium stattfand, schloß sich ein Frühstück bei Justizminister Grabowski an, an dem von deutscher Seite auch Hofkammer v. Wolke mit einigen Herren der deutschen führende Persönlichkeiten des polnischen Rechtslebens teilnahmen.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Minister Grabowski, der Besuch des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger und seiner Begleiter in Warschau sei der Ausdruck und ein Beweis für die vertiefte Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen. Der heutige Vortrag des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger sei ein Meilenstein in dieser erfolgreichen Zusammenarbeit. Da alle Umwälzungen ihren prägnanten Ausdruck in der Rechtsfindung, sei die Wichtigkeit eines persönlichen Zusammenstehens der Juristen von besonderer Bedeutung auch für ein besseres gemeinsames Verständnis der Völker, was um so wichtiger sei, wenn es sich um benachbarte Nationen handele.

Im Mittelpunkt dieser Warschauer Tagung stand der Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“. Der Redner gab einleitend einen umfassenden Überblick über die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, die das deutsche Volk und Reich völlig neu geformt haben. Dann wandte er sich dem besonderen Gebiet der deutschen Rechtspflege und der Erneuerung des deutschen Rechts zu und führte aus, wer das Wesen des Rechts nicht außerhalb der Volksgemeinschaft suchen darf, der müsse erkennen, daß die Rechtsentwicklung zwingend durch den Wandel der Lebensauffassung eines Volkes bestimmt werde. Daraus ergab sich, daß das gesamte deutsche Recht neu ausgerichtet werden müsse, und zwar werde es ausgerichtet nach einem Mittelpunkt, den man mit einem Wort „die Volksgemeinschaft“ nennen könne. Dr. Schlegelberger schilderte sodann im einzelnen die Erneuerung des deutschen Rechts auf allen Gebieten, wobei er auf die wichtigsten neuen Gesetze einging und die Grundgedanken anzeigte. Nach dem Vortrag wurde die deutsche Rechtswissenschaft von Dr. Wolke in der Person des Vortragenden knappe und sehr interessante Rede an, in der er den Plan für die Neugestaltung des gesamten bürgerlichen Rechts bekräftigte und die in der eingeleiteten Vorbereitung einen Überblick über die Grundgedanken, nach denen die Neuordnung dieses großen Rechtsgebietes vorgenommen werden soll.

Generaluniform für Herzog von Koburg

Berlin, 25. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat unter dem 17. Januar 1938 dem General der Infanterie Herzog von Koburg, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, das Recht zum Tragen der Generaluniform des Heeres verliehen.

Der Schwabronschef von Mars-la-Tour zum Generalmajor ernannt

Berlin, 25. Januar.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberst a. D. Vagen von Ruckenschau in Koblenz anlässlich der Vollendung des 100. Geburtstages den Charakter als Generalmajor verliehen und sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift versehen. Der Kommandierende General des II. Armeekorps wird die Glückwünsche des Führers persönlich übermitteln.

Berliner Bauentwicklung gesichert

Zuständigkeit des Generalbauinspektors erweitert

Berlin, 25. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat durch einen zweiten Erlass über den Generalbauinspektor vom 20. Januar 1938 die Zuständigkeit des Generalbauinspektors von Berlin erweitert. Bei der Großräumigkeit der Planung hat es sich als erforderlich erwiesen, die Reuegestaltung über das Gebiet des Stadtkreises Berlin hinaus zu erstrecken, um damit gleichzeitig die in den kommenden Jahrzehnten notwendig werdende weitere Entwicklung der Reichshauptstadt in bestimmte geordnete Bahnen zu lenken.

Da jedoch die Befugnisse des Generalbauinspektors durch den Erlass vom 20. Januar 1937 auf den politischen Bereich der Reichshauptstadt beschränkt waren, war eine Erweiterung seiner Zuständigkeit geboten. Nach dem neuen Erlass ist der Generalbauinspektor berechtigt, Gebiete außerhalb des Stadtkreises Berlin in den Gesamtbauplan für die Reichshauptstadt einzubeziehen, soweit dies zur Durchführung seiner Aufgabe erforderlich ist. Eine Erweiterung der Stadtgrenzen der Reichshauptstadt ist damit nicht vorzusehen, vielmehr dient der Erlass ausschließlich der Planung des Generalbauinspektors, ohne damit die Zuständigkeiten der übrigen Behörden zu beeinträchtigen.

Dem Generalbauinspektor ist weiter vom Führer durch die Erste Ausführungsverordnung vom 20. Januar 1938 die Befugnis übertragen worden, bei allen im Stadtgebiet der Reichshauptstadt geplanten Neubauten mit einem umbauten Raumbedarf von über 50.000 Kubikmeter (das entspricht einem Bauwert von etwa 2 Millionen RM) den Bauplatz zu bestimmen. Diese Maßnahme war notwendig, um derartig repräsentative Großbauten würdig in das Reichsbild der Stadt einzufügen, und um zu verhindern, daß diese in dem häßlichen Mißverhältnis der fast 900 Quadratkilometer großen Stadt Berlin untertauchen. Derartige Bauvorhaben sind daher rechtzeitig vor der Wahl des Bauplatzes dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt anzumelden.

Der zweite Erlass über den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt vom 20. Januar 1938 hat folgenden Wortlaut:

„Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt kann die ihm durch meinen Erlass vom 20. Januar 1937 (RGBl. I Seite 108) übertragenen Befugnisse auch außerhalb des Stadtkreises Berlin ausüben, soweit dies zur Durchführung seiner Aufgabe erforderlich ist. Er kann insbesondere Gebiete außerhalb des Stadtkreises Berlin in den Gesamtbauplan für die Reichshauptstadt einbeziehen.“

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Hammerl.

Die erste Verordnung zur Ausführung des Erlasses über einen Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt vom 20. Januar 1937 (RGBl. I Seite 108) vom 20. Januar 1938 lautet:

„Auf Grund der §§ 5 und 6 des Erlasses über einen Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt wird zur Ausführung des Erlasses vom 20. Januar 1937 (RGBl. I S. 108) verordnet:

Bei allen im Stadtgebiet der Reichshauptstadt Berlin geplanten Bauten mit einem umbauten Raumbedarf von über 50.000 Kubikmeter kann der Bauplatz von dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt bestimmt werden. Derartige Bauvorhaben sind daher rechtzeitig vor der Wahl des Bauplatzes dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt anzumelden.“

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Hammerl.

Die Spree-Ärre werden erneuert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Januar.

Ueber den Neuaufbau Berlins äußerte sich der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller auf der Jahresversammlung des Vereins zur Förderung des Gewerbetreibenden. Der Minister erinnerte an das Wort des Führers, daß jetzt in Berlin eine Periode baulicher Neugestaltung beginne, und erklärte: „Es entstehen nun nach des Führers eigenen Angaben die Pläne zu den neuen großen Straßen, den neuen Plätzen, den langen Alleen, die das neue Berlin durchkreuzen. So entstehen die Entwürfe zu den Häusern, die die Straßen und Plätze umfassen, so wird schon heute die Ausweitung der bestehenden Ost-West-Achse gebaut vom Alexanderplatz über die Linden durch den Tiergarten und die Gierstraße zur Spree und zur Fichtelbergstraße. Berlin wird sich wieder demutet werden, daß es an der Spree liegt, was es, städtebaulich betrachtet, vergeblich hatte. Die Ärre der Spree werden zum Teil neu gestaltet mit Anlagen und Wegen, die den Vergnügen der Bewohner dienen. Neue

Bahnhöfe werden entstehen, Wasserwege werden verbessert. Neue Wege werden dem Verkehr gebaut, neue Verkehrsverbindungen von ungeahntem Ausmaß errichtet.“

Das erste Helium für das neue Luftschiff

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Januar.

In den nächsten Tagen wird die erste große Sendung von Heliumgas für das neue Luftschiff „LZ 130“ in Deutschland erwartet. Die Gasflaschen mit dem wertvollen Inhalt schiffen bereits auf einem Frachtdampfer auf dem Atlantik. Während diese Sendung direkt nach Friedrichshafen geht, wird in eine Stahlflasche schon vor einiger Zeit in Berlin einatmeten und der Abteilung Ballonbau der Luftschiffbau Zeppelin GmbH in Berlin-Tempelhof zum Zwecke von Laboratoriumsprüfungen angeliefert worden. Es wird hier eine Raspraktika des Gases auf seine Eigenschaften und seine Einwirkung auf die Ballonhülle durchgeführt, da die Ballonhülle in den Tempelholer Werkstätten hergestellt wird. Die Raspraktiken des Heliumgases in Berlin-Tempelhof fallen zur vollen Befriedigung der Ingenieure und Chemiker aus.

Wohle besichtigt römische Ausgrabungen

Budapest, 25. Januar.

Staatssekretär Gausleiter Wohle besichtigte am Dienstagvormittag die römischen Ausgrabungen bei Gran und führte in den Mittagsstunden wieder nach Budapest zurück.

Zu Ehren des Staatssekretärs gab mittags der stellvertretende Außenminister, Baron Kypur, in den in einer Vorstadt Budapest gelegenen Staatlichen Kellereien von Budafok ein Frühstück. Daran nahmen teil der österreichische Gesandte Haas, Baarenfeld, der italienische Geschäftsträger Ferrerini, die Staatssekretäre des Ministerpräsidenten, des Innen-, Äußeren und Justizministeriums, der deutsche Gesandte v. Erdmannsdorff, der Vizekonsul Leiter der RSDAP, Konsul Graeb, und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft.

147 rote Flugzeuge über Teruel abgeschossen

Ein großer Erfolg der nationalspanischen Luftwaffe

Salamanca, 25. Januar.

Nach Berichten aus dem nationalspanischen Hauptquartier haben die nationalen Streitkräfte bei den Kämpfen um Teruel bis zum 24. Januar nicht weniger als 147 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Ein zweimaliger Bombenangriff nationalspanischer Flugzeuge am Dienstag auf die Befestigungen von Barcelona hat bei den Bolschewisten große Bestürzung hervorgerufen. Den nationalspanischen Flugzeugen ist es gelungen, trotz der heftigen Flugabwehr in geringer Höhe zum Meer her zu kommen, die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung zu überfliegen, wobei neben schweren Sprengbomben vor allem große Mengen kleinerer Brandbomben auf alle militärisch wichtigen Anlagen abgeworfen wurden.

Darüberhinaus wird zur Lage um Teruel mitgeteilt, daß die Kämpfe an der Teruelfront mit großer Heftigkeit weitergehen. Die nationalen Truppen, so wird festgestellt, drängen überall den bolschewistischen Widerstand und gewinnen langsam aber

Bed und Mircetu trafen sich

Warschau, 25. Januar.

Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, wurde Außenminister Bed, der sich im Anschluß an seinen Berliner Besuch bekanntlich nach Cannes begeben hatte, dort von dem rumänischen Außenminister Mircetu besucht. Die beiden Außenminister hatten eine längere Besprechung, an der auch der polnische Botschafter in London, Maczynski, und der polnische Direktor des rumänischen Konsulats, Cregeanu, teilnahmen.

Wie unsere Berliner Schriftleitung mitteilt, hat die Nachricht, daß Mircetu den polnischen Außenminister getroffen hat, in polnischen politischen Kreisen Betriedigung ausgelöst. Der Umstand, daß Mircetu nicht die Ankunft Bed's in Genf abgewartet hat, sondern sich nach Cannes begab, wird dahin angesehen, daß Rumänien sehr viel an einer engeren Fühlungnahme mit Polen liegt. Offenbar hat in Cannes vor allem die Fragen erörtert worden, die sich im Vordergrund stehen, so u. a. die Akteure der Genfer Viga, dann aber auch die rumänische Außenpolitik, und schließlich glaubt man, daß beide Außenminister auch über die ungarische Frage gesprochen haben. Daß wäre um so bedeutungsvoller, als Anfang Februar der ungarische Reichsverwesler Dorog und der ungarische Außenminister in Polen weilen. Warschau könnte unter diesen Umständen eine wichtige Mittlerrolle zwischen Rumänien und Ungarn spielen. Jedenfalls erblickt man in Warschau in den Besprechungen zwischen Bed und Mircetu

immer neuen Boden. Während der vierstägigen Kämpfe an der Teruelfront seien beinahe 6000 Sowjetpiloten gefangen genommen worden. Die Zahl der Toten ist auf bolschewistischer Seite außerordentlich hoch. Hervorgehoben wird ferner die vorbildliche Leistung der nationalspanischen Luftwaffe und der Luftabwehr, die den bolschewistischen Fliegern Tag für Tag große Verluste beibringt haben. Die Zusammenarbeit der nationalen Flieger mit der Infanterie sei außerordentlich gut. Auch bei den Kämpfen am Dienstag haben nationale Flieger den Abschluß Blücher indemlich von Teruel mit zahlreichen Bombenabwürfen angezettelt und mehrere bolschewistische Verbände vernichtet. Im übrigen wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Schlagkraft der nationalen Luftwaffe und der Flotte dadurch wesentlich erhöht worden ist, daß die Frontlinie auf 2500 Kilometern zusammengezurmpft ist. Die von den Bolschewisten beherrschte Mittelmeerküste hat nur noch eine Länge von 1200 Kilometern, und die Wirksamkeit der sowjetspanischen Flotte ist gleich Null.

145 Menschen als Opfer religiösen Wahnsinns

Rio de Janeiro, 25. Januar.

Im Staat Pernambuco wurden bei einem 42stündigen Hungerstreik zwischen einer Bande religiöser Fanatiker und der Polizei 145 Gestirter getötet. Die Polizei hat fünf Tote zu beklagen. Der seit langem gefasste Bandenführer konnte entkommen.

Der jugoslawische Pressescheff dankt Dr. Dietrich. Der Pressescheff der jugoslawischen Regierung, Dr. Zukovic, sandte an Reichspressescheff Dr. Dietrich ein Danktelegramm für die herzliche Aufnahme in Deutschland. Ein gleiches Telegramm erhielt der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Dr. Berggrünpfänger Wilhelm Weis, von dem Direktor des jugoslawischen Nachrichtenbüros.

Zur Tagung des Balkanbundes reist Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch am 14. Februar nach Ankara. Er wird auf dieser Tagung das Präsidium des Balkanbundes an den Vertreter Griechenlands abgeben. Auf der Rückreise ist ein Aufenthalt in Sofia vorgesehen.

Begleit der Selbstmordaktion Berlin. In Auswirkung des französisch-jugoslawischen Vertrages, der die Selbstmordaktion von Berlin, hat die jugoslawische Regierung Konsuln in Kairo, Bagdad und Ankara ernannt.

Krieg

Schrift freilich haben wir's, jüdische Goldfische irgendeines Nationalen, ein unheimliches Gebilde, nach seiner Unmenschlichkeit aus dem Leben zu reißen... „Gleich kommt...“

Gleich kommt

Das Junges was hier sah... Die anderen... mit großer... hinaus auf die... pleist dann... Jahre... „Gemütlich ist...“

Gemütlich ist

Es ist mir... geschlossen... liegen... werden... Aufmerksamkeit... den von... den Chinesen... Familien... Weise in... machen, wollen... beamten im... hat jetzt das... nicht... freien... gehen und... mau auch... und bewaffnet... den Soldaten... genant, treffen... teilen.

Knaben

Die... mit den... die... wie die... zu... Stimmen, wie... auf die... die... Tränen... über einer... und... über tiefe... schmalen... während... auf dem... in schwarze...

Dahls

Für die... es nur... können... erwerben, das... Das große... Bewußt... über den... bei... unterhalb... derselben... hundert... eine seiner... der... Anhang... „national... festschließen... in der... Rinderei, wie... gewisse... seines... lichen... besorgen... davon... hat das... seiner... und... materiel... manifiziert

Krieg über Kanton, der Hauptstadt Südchinas

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Fernost, Fürst A. v. Ura

Schiff kreischen die Breiten auf. Der Donatong-Kanton-Geschäft hält mit plötzlichem Aus auf offener Straße. „Da haben wir's“, freut erschrocken der weißhaarige, dicke amerikanische Goldsucher, der mir eben zum Beweis des Goldreichtums irgendeines Bezirks im Inneren Chinas seine Krawattenmadel, ein nuharisches Klumpchen reines Goldes, in die Hand gegeben hatte. „Da haben wir's. Nichts wie raus!“ Ein Griff nach seiner Goldklumpen-Krawattenmadel, die ich immer noch mit ehrfürchtiger Bewunderung in der Hand halte, ein Griff nach Gut und Kistenlade, und der dicke Amerikaner ist aus dem Bogen verschwunden.

„O Gott, brutale Menschen . . .“

Eine kalte Winternacht selbst hier im tropischen Südchina. Wir stehen hinter der Wühlung, schauen in die pechschwarze Nacht, wo irgendwo bei einem unsichtbaren Bauernhof Schweine grunzen, und frieren. Ich erkenne den amerikanischen Goldsucher neben mir, wie er sich kühnend eine Zigarre anzündet. Plötzlich eilige Schritte in der Dunkelheit. Im kurzen Aufblitzen einer Taschenlampe erkenne man für eine halbe Sekunde einen vollbewaffneten chinesischen Soldaten: „Keine Streichhölzer anzuzünden! Western beim Alarm haben wir einen Schützen erschossen, wie er sich im abgedunkelten Zug seine Pfeife anzündete!“

hat sie denn schließlich 1776 gelogen, als der Zug nach der Fabrik durch das abgedunkelte Land in Kanton einlief.

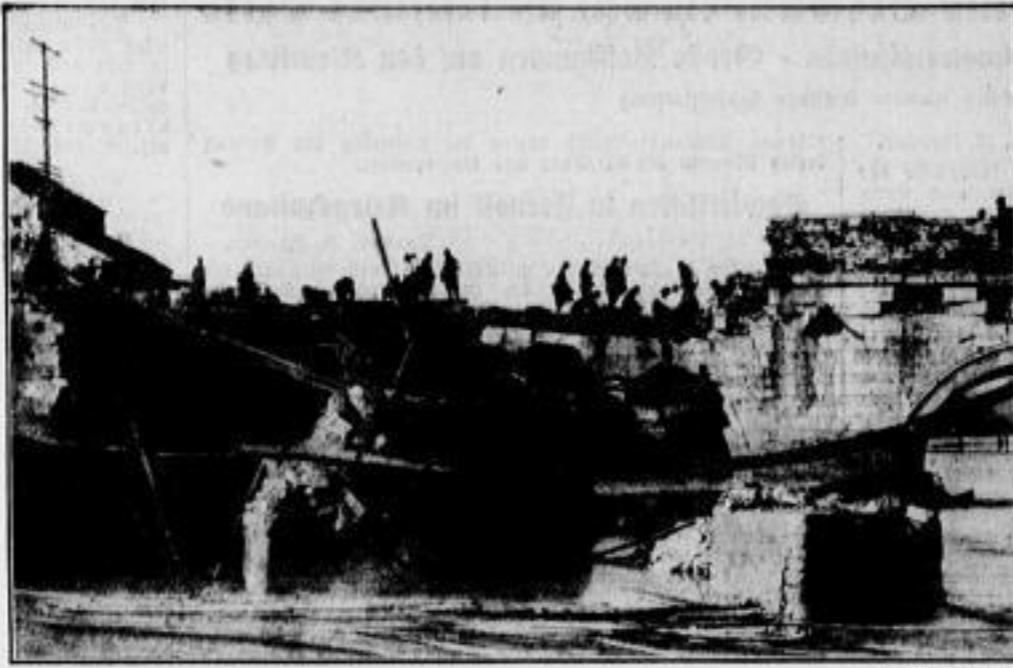
Sandsäcke wie in Madrid

So fährt man, wenn man nicht das Schiff wählt, von Soungkong nach Kanton, der Hauptstadt Südchinas. Am Bahnhof hat der Sperre meterhohe Sandsackmauern, an denen Soldaten mit Stahlhelmen und aufgespanntem Seltengewehr stehen. Die Strohlampen der seit Monaten täglich von japanischen Bombern angegriffenen Millionenstadt sind in Alarmbereitschaft abgedunkelt. Wie in Madrid, so auch hier hochaufgestürzte Sandsackmauern vor den großen Geschäften, den Teekäusern, den öffentlichen Gebäuden. Viele der Läden in der sonst menschenwimmelnden Wang-Dong-Road sind geschlossen. Alle Gold- und Silbergeschäfte, alle Juweliere und Händler wertvoller Antiquitäten haben ihre leeren Auslagen mit Brettern verbarrikadiert, sind weggezogen, ins Innere des Landes geflüchtet wie die dreihunderttausend Einwohner, die diese kriegsbedrohte Stadt schon verlassen haben wegen der täglichen Luftangriffe, wegen des drohenden japanischen Vormarsches auf Kanton, dessen Beginn man in diesen Wintertagen täglich erwartet. Werden die Chinesen, bevor die Japaner Kanton besetzen, die Stadt niederretten, wie es die Russen mit Moskau machten vor der vorrückenden Großen Armee Napoleons, damit der Feind nur ein menschenleeres Trümmerfeld vorfindet? Man spricht viel von dieser Abhilfe, und die Flüchtenden erzählen davon, wie man in manchen öffentlichen Gebäuden Kanton schon jetzt große Vorräte von Petroleum und Benzin bereithält, um im Fall des japanischen Vormarsches bereit zu sein, sie in Flammen aufgehen zu lassen.

„Gleich kommt ein japanischer Luftangriff“

Das Jugabteil, in dem wir eben noch gemütlich bei einem Was hier saßen, ist in betrübliche Aufregung gekommen. Der chinesische Wächter, der im Wagon des Wagens, sein Gewehr zwischen den Knien und den Stahlhelmen auf dem Kopf, friedlich eingelegt war, gähnt und streckt sich. Polizeibeamte, denen gleich zwei Manierpistolen am Federgürtel hängen, verhalten sich etwas in schütternden, unverständlichen Tönen. Einer von ihnen beugt sich zu mir, sagt auf englisch: „Japanischer Luftangriff. Wenn Sie im Zug bleiben wollen, müssen wir Sie einschließen. Es kann aber lange dauern. Die anderen Herren . . .“, und er zeigt mit großer Weite zum Wagenfenster hinaus auf die Halde. „Die Lokomotive steht dann dreimal, bevor wir weiterfahren . . .“

Neben mir gurgelnde, schluckende Geräusche und die weinerliche Stimme des Amerikaners, der seine Schützlinge ablegt: „O Gott, brutale Menschen, diese Japaner!“



Gesprenzte Brücke auf dem Kriegsschauplatz in China. Japaner sind mit dem Wiederaufbau beschäftigt.

Gemütlich ist das gerade nicht

Es ist mir unumgänglich, in einem abgeschlossenen Jugabteil durch japanische Hinterbomben ins Jenseits befördert zu werden. Mit Schreibmaschine und Kassettsche unterm Arm heize ich auf dem von schreitenden, aufgeregten schwebenden Chinesen wimmelnden Bahndamm. Die Hunderte von Chinesen, die mit Familien und mit Tod und Pad die Reise in der dritten Klasse nach Kanton machen, wollen sich lieber von den Polizeibeamten im Zug einsperren lassen. Man hat jetzt das ganze Gepäck mühsam verpackt zwischen alten, gebrechlichen Kisten und schreitenden Kisten. Man kann doch das ganze Zeug nicht wieder ins Freie schleppen. Selbst in die Halde gehen und das Gepäck zurücklassen will man auch nicht. Man ist misstrauisch. Es sind bewaffnete Soldaten, die den Zug bewachen, und in China misstraut man den Soldaten. Und außerdem, das wissen die Chinesen sehr genau, treffen die Japaner die Bahnlinie selbst ja nur sehr selten.

Einen wehrlosen Personenzug anzugreifen, voll mit wehrlosen Frauen und Kindern! Und wenn sie dann erst noch dem Bombenabwurf niederknien und mit leuchtenden Maschinen-geräten herunterpfeffeln! Unmenschen! Der Rest der Rede wird der entforten Wohlstandes anvertraut. „Sie haben ja noch gar nicht angegriffen“, sagt ruhig ein Chinese neben mir und horcht wieder in die Finsternis hinaus.

Als die Briten einstmalen kamen

Verärgert mit dem Nordchinesen, ist der Kantonese lebendiger, südlicher, temperamentvoller; wie man sagt, auch weiser, weiser. Hier in Südchina begann Europa schon vor Hunderten von Jahren zuerst im rätselhaften Reich der Mitte einzudringen. Verwegene britische und holländische Kaufleute verdrängten sich auf ihren bewaffneten Privatkäufern vor 300 Jahren mit indischem Opium Einfluß in das verbotene chinesische Kaiserreich. Ihr glänzendes goldenes Geschäft aber mußten sie mit mahligen Demütigungen und Ermordungen erkaufen. Die stolzen Briten mußten eben neuen Vertrag mit den Mandarinen von Kanton als „unterworfene, tributpflichtige Untertanen des chinesischen Kaisers“ unterzeichnen. Sie wurden von den fremdenfeindlichen Mandarinen und dem niedrigen Kull in dem Strafen-Kanton mahllos verachtet, als fremde Teufel und gewinnstüchtige Barbaren, die kulturell unendlich viel tiefer standen als z. B. Japaner und Tibetener, da sie nicht einmal chinesische Schrift und Sprache und Kultur verstanden. Aus dieser verachteten ausländischen Arielei um des Geschäftes willen haben sich die Engländer durch rücksichtslosen Einsatz technisch überlegener Waffen die wirtschaftliche Vorherrschaft in Südchina und die heute durch Englands Schuld wankend gewordene Vormachtstellung der weißen Rasse in China geschaffen. Heute noch beherrscht England durch die Kolonie Hongkong das 130 Kilometer fluchtweite Kanton und damit den südchinesischen Handel.

Knaben und Mädchen

Die Vieh werden jetzt die chinesischen Menschenmassen mit den Bajonetten der Soldaten vom Bahndamm zurück in die Abteile getrieben und dort eingesperrt. Ergeben liegen sie auf Holzbank und Gepäckbündeln, rauchen und essen, wie die Chinesen überhaupt stets und überall irgend etwas zu essen schmecken, und dampfen jetzt sogar ihre schütternden Stimmchen, um den japanischen Bombern, die irgendwo hoch oben zwischen den Abendwolken mit donnernden Motoren auf die Bahn zurollen, durch ihre geräuschvollen Stimmchen die Zielbahn des Juges nicht zu verraten.

Endlich dröhnen oben im pechschwarzen Nachthimmel die japanischen Bomber über das schwarze Land. Man hört den Atem an. Aber keine Bombe fällt. Denn, einige Kilometer voraus, rast plötzlich an der Bahnstrecke hinter den Hügel das Abwehrfeuer los, zampert sein blitzendes Feuerwerk an den Nachthimmel. Tumpfs tragen die schmetternden Einschläge der Bombern.

Wo die Zöpfe zuerst fielen

Hier, bei Kanton, liegt der Geburtsort des toten Vaters der chinesischen Revolution, des Dr. Sun-Yat-sen, dessen Bild wie das eines Heiligen in ganz China verehrt wird und dessen Verfall das politische Weltbild des neuen Chinas bestimmen. Im revolutionären Kanton hatte die Unabhängigkeitsbewegung gegen die Mandatschubherrscher ihre Geburts-

prolog ihrer Verleumdung durch den Reich von ...

„O Gott, o Gott!“ jammert der amerikanische Goldsucher höhnend, und duckt sich so tief hinter die Wühlung, daß er anorastisch und mit hörbarem Klatschen in einem über-schwemmten, schlammigen Reisfeld landet.

Wo die Zöpfe zuerst fielen

Hier, bei Kanton, liegt der Geburtsort des toten Vaters der chinesischen Revolution, des Dr. Sun-Yat-sen, dessen Bild wie das eines Heiligen in ganz China verehrt wird und dessen Verfall das politische Weltbild des neuen Chinas bestimmen. Im revolutionären Kanton hatte die Unabhängigkeitsbewegung gegen die Mandatschubherrscher ihre Geburts-

Dahls „Dresden bei Vollmondschein“ für die Galerie erworben

Von Galeriedirektor Dr. Hans Posse

Für die Alt-Dresdner Abteilung der Gemäldegalerie ist es vor kurzem gelungen, ein Hauptwerk des Norwegers Johann Christian Clausen Dahl (1788-1857) zu erwerben, das ein bedeutendes Zeugnis der Verbundenheit dieses Meisters nordischer Landschaftskunst mit Dresden ist. Das große, fast anderthalb Meter in der Breite messende Gemälde, mit Dahls Namen und der Jahreszahl 1839 bezeichnet, gibt den Blick auf Dresden bei Vollmondschein wieder, vom Neuhäuser Ufer der Elbe unterhalb des japanischen Palais, fast im gleichen Ausschnitt und von derselben Stelle aus, von der knapp hundert Jahre früher Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, eine seiner bekanntesten Dresdner Ansichten aufgenommen hat.

verfehlt und über das rein Gegenständliche hinaus den unmittelbaren Eindruck eines persönlichen Naturerlebnisses in aller Wahrheit und mit reichen malerischen Mitteln in das Bild zu bannen gewußt. Dahl hat dieses Thema, besonders in den dreißiger Jahren, in vielen vor der Natur schnell hingeschriebenen Skizzen und ausgeführten Gemälden immer wieder be-



Abb. Staatl. Gemäldegalerie, Dresden

schäftig. In seinem Gang zu stimmungsvoller Größe hat er das Stadtbild nicht wie Bellotto im hellen Tageslicht wiedergegeben, sondern in der wechselvollen Beleuchtung einer stillen Vollmondsnacht. In dunkler Masse steht die charakteristische Silhouette der Stadt mit der alten Brücke, von den Bauten der Brühlischen Terrasse und der mächtigen Kuppel der Frauenkirche als Mittelpunkt überragt, die zur Dorfkirche und dem „italienischen Dörfchen“ gegen den weiten, wunderbar stoffig gemalten Nachthimmel mit dem ziehenden, vom Mond durchleuchteten Gewölke, während auf dem Wasser des Elbtromms voller silberner Lichtspiegel ruht, von dem sich die dunkle Uferböschung mit der im Blickpunkt des Bildes die landschaftliche Stimmung gezielenden weiblichen Figur und den weiter oberhalb in die Schwemme geführten Pferden abhebt. Rote Feuer leuchten von den allenthalben an den Elbulern liegenden Schiffen, im Sitrome spiegeln sich die Lichter des italienischen Dörfchens wider, und im allgerunden Mondlicht sind links am Hause Frauen beschäftigt, vor der Nacht die Wäsche abzunehmen.

Diese edle, stimmungsvolle Schilderung einer leuchtenden Mondnacht über Dresden, die nichts mehr von der theatralisch-dekorativen Auffassung der älteren Stadtprosperte hat, ist noch von dem frühen Naturerlebnis erfüllt, das Dahl am 8. Oktober 1834 in einer genau übereinstimmenden Zeichnung des Museums zu Bergen festgehalten hat. Erst vier Jahre später ist auf Grund dieser Zeichnung das Gemälde vollendet gewesen, das im Frühjahr und Sommer 1839 auf den Ausstellungen in Veipia und Dresden durch die Unmittelbarkeit und Wahrheit der malerischen Naturwiedergabe Aufsehen erregt hat. Nach zeitgenössischem Bericht war es für den französischen Gesandten in Dresden gemalt worden. — Dem

Wahnsinn

... 25. Januar. ...

... 25. Januar. ...

... 25. Januar. ...

... 25. Januar. ...

hätte. Hier wurden die Chinesen durch jahrhundertelange Heidenkreuzzüge für die Mandchus, im Sturm der hereinbrechenden neuen Welt zuerst abgelehnt. Von Ranton aus ging damals noch mit Hilfe der kommunistischen Berater und Kollaboranten Moskauer (Männer wie Borodin und Golen, der heute aus unerklärlichen Gründen den Namen Wlaskow angenommen hat und als Oberkommandierender Moskauer Fernostarmee befehligt, spielten dabei eine Rolle —), 1927 der Kriegsmarine der Kuomintangarmee durch ganz China nach Norden, als Kanton an Stelle der alten nördlichen Hauptstadt Peking zur neuen Hauptstadt des 450-Millionenvolkes gemacht wurde. General Tschiang Kai-schek, dem die russisch-kommunistische Einmischung in China damals zuviel wurde, machte kurzen Prozeß, ließ die chinesischen Kommunisten und ihre russischen Berater töpfen und erschließen und machte sich selbst mit Hilfe und durch Unterstützung mit den millionenschweren Bankiers von Tschiang zum Haupt der neuen Regierung, die sofort die großartigste zentralisierende Aufbauarbeit Chinas begann.

Eine moderne Großstadt Chinas

Als im 1927 zum ersten Male nach Kanton kam, lag die große Stadt zur Hälfte in rauchenden Trümmern. Velchen lagen in den schuttbedeckten Straßen, und an den verfallenen Telegrafenmasten hingen in Rorden die zergersteten, ab-

geschlagenen Rüste von Duzenden hingerichteter kommunistischer Terroristen.

Heute ist Kanton wieder aufgebaut und eine moderne Großstadt Chinas geworden. Aber das separatistische China weist sich südlich, das in Kanton sein Zentrum hat, verfuhrte noch bis zum Jahre 1928, gegen die immer stärker werdende, zentralisierende Macht Tschiang Kai-scheks in Kanton Widerstand zu leisten. Noch 1928 kam es beinahe so weit, daß der Südwesten Chinas gegen Kanton offenen Krieg erklärte. Schon waren ganze Divisionen und Panzerwagenregimenter nach Norden gegen Kanton auf dem Marsch, und Marichall Tschiang Kai-schek seine Luftregimenter nach Süden. Durch geschicktes Verhandeln gelang es jedoch, den Bürgerkrieg im letzten Augenblick zu vermeiden, und durch Neueinrichtung der führenden Stellen im Südwesten Chinas, und besonders in Kanton die beiden rebellierenden Provinzen Kwangtung und Kwangsi für die Zentralregierung zu gewinnen. Der schwierigste Schritt im systematischen Einigungswerk Chinas war zwischen Tschiang Kai-schek entschieden. Da doch der chinesisch-japanische Konflikt aus, und Reaktionen aus dem Südwesten Chinas, aus Kwangtung und Kwangsi, markierten nach dem Norden, kämpften und bluten aber heute vor dem gemeinamen Feind der Zentralregierung und Kanton.

(Ein weiterer Artikel folgt)

Bisher 300000 Tote und Verwundete auf chinesischer Seite Tschiang Kai-schek über die Kriegsmaterialzufuhr - Große Hoffnungen auf den Kleinkrieg

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Januar.

Die Nachricht, daß die Japaner an der Nordküste der Insel Dainan Truppen gelandet haben, hat, auch wenn diese Landung nicht überraschend kommt, in englischen Kreisen Donatons doch starke Beunruhigung hervorgerufen. Der der südchinesischen Küste vorgelagerten Insel Dainan kommt eine erhebliche strategische Bedeutung zu, und mit ihrer Besitzergreifung erzielte Japan das denkbar beste Aufmarschgebiet für Landungen an der südchinesischen Küste. Es sind der letzten Landung auf einen bevorstehenden Angriff auf Kanton gefolgt werden kann, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Noch vor einiger Zeit hat Marichall Tschiang Kai-schek sich verhältnismäßig optimistisch über die bedrohte Zukunft Chinas nach Kanton geäußert. In dieser Unterredung hat der Marichall angegeben, daß China auf die Waffeneinfuhr aus anderen Ländern angewiesen ist. Tschiang Kai-schek habe dabei auf die Zufahrtstraße über Transsibirien-Indochina verwiesen und habe betont, daß die Verbindung nach Burma kurz vor der Vollendung stehe. Er habe auch behauptet, daß der Straßenbau durch das unter Sowjetrußland liegende Siamland im Gange ist. Aus allem läßt sich der Eindruck gewinnen, daß die Chinesen sich sehr stark darum bemühen, Wege zu schaffen oder auszubauen, auf denen sie Kriegsmaterial erhalten können. Marichall Tschiang Kai-schek hat weiter behauptet, daß er große Hoffnungen auf den Kleinkrieg legt, wenn man auch in den mahabenden militärischen Kreisen Danton die Aufschaltung vertritt, daß durch diesen Kleinkrieg eine Entscheidung nicht herbeigeführt werden kann. Nach der Er-

klärung Tschiang Kai-scheks hatten die Chinesen bis Anfang dieses Monats 300000 Tote und Verwundete.

Sowjetrüssen in Fernost im Kriegszustand

London, 25. Januar.

Mit den sowjetrussischen militärischen Vorbereitungen im Fernen Osten befaßt sich die in Donatons erscheinende Zeitung „China Mail“ in ihrer Montagausgabe. Das Blatt gibt dabei den Bericht eines ausländischen Beobachters, der soeben von einer Reise durch das fernöstliche Sowjetgebiet zurückgekehrt ist und der die japanischen Berichte über Sowjetrußlands Betätigung im Fernen Osten als eher die Lage unterrichtend als übertreibend hinstellt. Mit ihrem im Bau befindlichen Flugzeug- und Unterseebootstationen, so schreibt der Verfasser, würden die sowjetrussischen fernöstlichen Küstenprovinzen im Prinzip in Kriegszustand versetzt.

Zur selben Zeit würden ganze Rüstungsdepot und neue Flug- und Unterseebootstationen in Halbinseln des Fernen Ostens im Bau genommen. In einem derartigen Stützpunkt seien Hunderte von Flugzeugen stationiert, und das Dröhnen der Maschinen, die das Gebiet überfliegen, läßt sich nicht auf. In gleicher Zeit befinden sich in einem derartigen Stützpunkt 20 Unterseeboote und eine Reihe Unterwasserfahrzeuge, die beinahe täglich zu Wandern auslaufen. Das Land befindet sich in einer dauernden Angst vor Spionen, und eine Anzahl von Personen, die als Japaner freundlich gesonnen hätte, sei hingerichtet worden.

Wien wehrt sich gegen das tschechische Verteidigungsgesetz Verhandlungen in Prag wegen der Schädigung österreichischer Staatsbürger

Wien, 25. Januar.

In Prag trat am Dienstag der Geh der Rechtsabteilung des Bundeskanzleramtes, Generalkonul Schwagna, mit einer Reihe höherer Beamter ein. Er wird mit der tschechischen Regierung wegen der durch das Staatsverteidigungsgesetz erfolgten Schädigung von österreichischen Staatsbürgern verhandeln.

Das „Neuzeitliche Blatt“ teilt im einzelnen dazu mit, durch das erwähnte Gesetz sei ein Teil der amtschen Desterreich und der Tschechoslowakei geschiedene Abkommen an sich erhoben worden, durch das österreichische Staatsbürger, die bereits vor dem Jahre 1923 in der Tschechoslowakei anwesend waren, in dem Recht auf Arbeit und Aufenthalt den Einländern gleichgestellt seien. Durch das Staatsverteidigungsgesetz werde aber nicht nur die Erwerbseinkünfte der in der Tschechoslowakei anwesenden Desterreicher außerordentlich eingeeignet, sondern sogar das Eigentumsrecht an Häusern und Grundstücken in Frage gestellt. Hunderte von österreichischen Staatsbürgern hätten sich bereits an die Prager

Gesandtschaft um Hilfe gewandt, da sie ihre Existenz verloren hätten.

Desterreich korrigiert Einwohnerverzeichnis

Wien, 25. Januar.

Als erste Maßnahme Desterreichs zur Bekämpfung der schädlichen Zuwanderung ist ein Gesetzesentwurf über die Verbesserung der Einwohnerverzeichnisse ausgearbeitet, der dem Laufe der Bundesgesetzgebung zur Beratung ankommen ist. Während nämlich bisher in den Einwohnerlisten nur österreichische Staatsbürger geführt wurden, wird nach Durchführung dieses Gesetzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit jede Person verzeichnet sein müssen, wodurch eine genaue Kontrolle der Fremdenbewegung ermöglicht wird. In dieser Maßnahme soll dann noch ein Fremdenbegrenzungsgesetz kommen, das jeden über drei Monate dauernden Aufenthalt eines Ausländers in Desterreich an eine amtliche Erlaubnis knüpft.

Goebbels dankt dem Generalintendanten Gründgens

Berlin, 25. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den Generalintendanten Gründgens anlässlich der Gastspielreise des Berliner Staatsschauspiels nach Dürren folgenden Telegramm geschickt:

„Aus Anlaß der ersten Gastspielreise der Staatlichen Schauspieltruppe danke ich Ihnen und allen Mitwirkenden herzlich für Ihre Einladungsbesuche. Ich bin überzeugt, daß Ihre Gastspiele überall, wo sie stattfinden, Begeisterung auslösen und ein unvergessliches Erlebnis für alle Teilnehmer sein werden.“

Künstlerische Veranstaltungen Sonaten für Bratsche und Klavier

Herbert Konnefeld (Bratsche) und Herbert Trantow (Klavier), zwei vorzügliche Kammermusiker, von denen jeder für sich einen ausgezeichneten Ruf genießt, spielen im Palmengarten klassische, romantische und neuzeitliche Kammermusik. Von Stamis, dem berühmten Alt-Mannheimer Instrumental- und Orchesterreformer, hörten wir eine kleine Sonate in D-Dur, dann von Brahms die herrliche, teils romantisch verflochten, teils kämpferische Sonate F-Moll, von dem Dresdner Tonsetzer Kurt Weill eine Sonate in D-Dur und von Trantow, einem feinsinnigen Komponisten neuerlicher Prägung, ein Duo für Bratsche und Klavier, das kompositorisch nicht selten neue Bahnen weist und mit Recht lebhaften Anklang fand. Das Werk von Trantow zeigt eine schöne Vereinerung der klassisch-konventionellen und vorwiegend einen genauen neuzeitlichen Kammerstil, der nirgendwo bloßen atomalen Experimenten verfällt. Daselbst darf von der besten Sonate gelten. Dieses schöne, recht schwierige Werk, in dem sich kämpferisches Draufgängerium und zarte Veridmen paaren, hat man allerdings vor einigen Jahren schon einmal gehört. In dem wertvollen Trantow'schen Duo, das in der Sonate F-Moll steht, könnte man sich manches als orchestrale Belegmusik an irgendeiner modernen „Ballettsuite“ oder dergleichen denken. Anders wieder, so die zweifelhafte Quanten und Duzen, erinnert an Opernmusik, wie sie Trantow ja übrigens auch geschrieben hat. Beide Werke, sehr reifvoll in ihrer Gegenständlichkeit, wurden von Konnefeld und Trantow mit geschmackvoller, feinfühler Musikalität, mit technischem Schick und vornehmer vorzüglicher Prägung, zu Gehör ge-

fänkertischen wie vom historischen Gesichtspunkt bedeutet diese Erwerbung für die Dresdner Gemäldegalerie eine heute nur noch ganz selten sich findende, wertvolle Bereicherung, um so mehr, als der Dresdner Akademiedirektor Dahl, einer der Vordenker einer neuen realistischen Naturauffassung und Begründer einer Landschafterschule, die in Dresden, vor allem durch Gille, bis ans Ende des 19. Jahrhunderts reicht, bisher nicht seiner Bedeutung entsprechend vertreten gewesen ist. Besonders dank gebührt, wie schon in so vielen anderen Fällen, dem Dresdner Museumverein, der durch seine Beihilfe auch diese Erwerbung ermöglicht hat.

Wichtigste ist in der Galerie auf der Brühlischen Terrasse neben einer Anzahl von Werken der älteren Dresdner Schule, die bisher aus Mangel an Platz nicht gezeigt werden konnten, eine andere Neuerungsbildung ausgestellt, die für das Dresden der Romantikzeit Bedeutung besitzt: das schöne und charaktervolle Bildnis, das Gerhard von Kügelgen um das Jahr 1800 von seiner jungen Frau Delene, geb. Boze von Mantuffel, der Mutter Wilhelm, des Verfassers der allbekannten „Jugendermahnungen eines alten Mannes“, geschaffen hat. In Kügelgens Bildniswert nimmt es in seiner entschiedenen Charakteristik und seiner kräftigen malerischen Behandlung einer echten Platz ein.

Alexander Grau †

Ein Pionier des deutschen Kulturfilms

Nach kurzer Krankheit starb am Dienstagabend der Leiter der Theaterabteilung der Universal-Film-WG, Direktor Alexander Grau. Mit Major Alexander Grau, der erst am 1. Januar d. J. seinen 60. Geburtstag feiern konnte, erlief nicht nur die Ufa, sondern auch der deutsche Film einen schweren Verlust. Rolle zwei Jahrzehnte atones arbeitsreichen Lebens haben dem Filmkünstler gehört, um dessen Aufbau und Entwicklung er sich große Verdienste erworben. Direktor Grau ist einer der Pioniere des deutschen Kulturfilms, den er zu internationaler Bedeutung führte. Seit mehr als zehn Jahren leitete er die Theaterabteilung der Ufa und den Presse- und Werbebetrieb mit dem gleichen bemerkenswerten Erfolge.

Professor Bertrand Roth †

In Bern starb im 88. Lebensjahre der Alt-Dresdner Klaviervirtuose Professor Bertrand Roth, der während 46 Jahren als Musikpädagoge in Dresden wirkte.

Regierungskrise in Bulgarien

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Sofia, 25. Januar.

Die bulgarische Öffentlichkeit erwartet schon seit einigen Tagen eine Umlagerung der bulgarischen Regierung, die nun auch am Montagmittag erfolgt ist. Ministerpräsident Radetski erklärte beim Verlassen des Schlosses, was er in längerer Audienz von König Boris empfangen worden war, daß Innenminister Radetski und Kriegsminister Zukoff aus dem Kabinett ausgeschieden seien.

Der Austritt des Innenministers galt bereits als sicher. Große Ueberbahrung viel dagegen in politischen und diplomatischen Kreisen das Ausscheiden des Kriegsministers General Zukoff hervor. In seinem Nachfolger wurde der Garnisonkommandeur von Ploewen, Generalmajor Daskaloff, ernannt. Innenminister wurde der bisherige Verkehrsminister Kofaloff, dessen Stelle der frühere Direktor der Universität Sofia, Prof. Manassoff, übernahm. Nach Bekanntgabe der Umlagerung des Kabinetts hat auch Daskaloff erklärt, daß er seinen Austritt erklärt. Man erwartet die Demission noch weiterer Kabinettsmitglieder, darunter auch die des Justizministers Danilow.

Wie der bisherige Kriegsminister General Zukoff bei seinem Abschied vom Offizierskorps erklärte, wird er aus dem Desterreichs endgültig ausscheiden. Ein hoher Kommandoposten in der Armee, der ihm angetragen war, ist von ihm ausgeschlagen worden.

Der Grund für diese Verhäufung der Kabinettskrise wird darin gesehen, daß mehrere Mitglieder mit dem Ausscheiden des Kriegsministers General Zukoff aus der Regierung nicht einverstanden sind. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die erfolgte Umlagerung der Regierung zu einer allgütigen Kabinettskrise führen kann, die eine betrübende Lösung sehr erschweren würde.

27 Parteien in Rumänien

Bukarest, 25. Januar.

Am Dienstagabend fand in Bukarest ein Ministerialrat statt, der sich mit den kommenden Wahlen beschäftigte. Grundätzlich soll die Werbung der Parteien frei sein, solange sie sich im Rahmen der Gesetz halten. Personen, die in einem Wahlbezirk fremd sind, dürfen dort nicht agitieren. Staatsbeamten ist es verboten, an der Wahlaktion teilzunehmen. Die Regierung erklärt, daß sie die Ordnung in jedem Kreis und gegen jedermann aufrechterhalten werde. Beim Hauptwahlamt haben sich bisher 27 Parteien angemeldet.

Wird Jud Jakob an das Reich ausgeliefert?

Wien, 25. Januar.

Im Prozeß gegen die jüdische Stipendiatin Jakob, die sich wegen unzureichender Beiträge in Verbindung mit dem Bande des berühmten amerikanischen Oberbauers Al Capone augenblicklich vor dem Wiener Landesgericht zu verantworten hat, soll eine aufsehenerregende Wendung bevorstehen. Das Wiener Landesgericht wird in den nächsten Tagen an das Berliner Landgericht I ein Auslieferungsangebot stellen. Im Laufe der Verhandlung hat sich nämlich der beinahe Verdacht ergeben, daß die Jakobin im Jahre 1927 in Berlin an zwei großen Betrugsfällen beteiligt waren.

Die Kampflieder der Bewegung

München, 25. Januar.

Die Reichspropaganda der NSDAP veröffentlicht folgenden Aufruf des Hauptarchivs der NSDAP:

„Doch, die Geschichte des Kampfliedes der Bewegung zu erschließen Ein Notendruck, wie gelesen und verstanden im Schreibe, kann hier lebendige Quelle sein und bewegendes Dokument werden. Ein Ueberblick, in der Hand des einzelnen ein belangloser Behälter, kann den wertvollen Inhalt bilden im Gesamtbau einer ausdauernden Arbeit. Das Hauptarchiv der NSDAP München sucht Ueberblicke, Ueberblicke, Rollen- und Textblätter aus der Kampfliteratur, herausgegeben von einzelnen Stämmen und Ortsgruppen, das Ueberbuch der NSDAP, 2. bis 32. Auflage, im Handel nicht mehr erhältlich, Schallplatten von Liedern und Märchen aus der Kampfliteratur. Wünscht werden ferner Angaben über unbekannt gebliebene Verfasser von Liedern und Texten, Berichte aus der Kampfliteratur über Entschieden und erstes Singen des Kampfliedes.“

Sendet darum alles, was hier gebraucht wird, an das Hauptarchiv der NSDAP, Abteilung IVb, 1, München 33, Bartenstraße 13/4.“

General Weinand erkrankt. Der ehemalige Generalissimo des französischen Decres, Weinand, der seit kurzem leidend ist, mußte in eine Klinik gebracht werden, um sich einer Operation zu unterziehen.

bracht. Der reichlich gespendete Beifall schien denn auch in jeder Beziehung berechtigt. **Felix von West.**

Nordische Volksmusik

Das Sachsenkontor der Nordischen Gesellschaft gab erneut Gelegenheit, den schwedischen Geiger Carl Sjöström, den unermeßlichen Sammler schwedischer, norwegischer und finnischer Volksmusik, zu hören. Der schwarze Saal des Künstlerhauses war ganz gefüllt. Die Hörer zeigen wenig mit und bewundern ebenfalls den Sammlerreich des Künstlers, der aus verschiedenen Dörfern und Musikgebieten seine Schätze zusammengetragen hat, wie die hohe technische Vollendung seines Vortrags, mit dem er eine große Zahl von Werken und Tanzweisen, wie liebliche Melodien und feierliche Bewegungsrhythmen veranschaulicht.

Ungewohnte Akzente in Fünftel- und Sechstennoten fanden durch das Temperament des Geigers besonders frische Verlebendigung. Die Weisen der alten Volkslieder, manchmal russisch, polnisch, ja selbst ungarisch beeinflusst, sind von ihm „konzertreife“ gemacht und mit reicher Klavierbegleitung versehen, die Willi Kähler mit gewohnter Leichtigkeit und verständnisvoller Einfühlung durchführte. Bei einigen der Lieder hätte man um des Verlesens des rein volkstümlichen dieser Musik willen allerdings den Geigenpart beinahe lieber allein gehört. Eine wertvolle Bereicherung sind die Vortragsfolge dadurch, daß die Gattin Sjöströms mit sehr ansprechendem, umfangreichem Sopran einige alte nordische Volkslieder sang. Eine Ueberbahrung bei der Zugabe weiterer nordischer Melodien, die in ihren Tonarten und im Gesamtanbau aufstehend an Walter der deutschen Alpen erinnern. **Ernst Adlers-Hausen.**

Philosophie der Arbeit

Ein Straßenarbeiter mühte sich vergeblich ab, mit einem Beiseien einen großen Stein zu befeigen, und wie es schien, hatte der Arbeiter auch keinen allzu großen Ehrgeiz, das Zustand zu bringen. Nachdem der Arbeiter einige Zeit angestaut hatte, rief ihm die Geduld; er sagte: „Ja, bringen denn legt Sie den Stein nicht weg?“ „Nein“, lautete die Antwort, „das geht nicht!“ Worauf der Arbeiter ihm das Beiseien aus den Händen nahm, mit einem fröhlichen Blick den Stein hob und dann mühsam lautete: „Na, was sagen Sie denn jetzt?“ „Ja, mit Gewalt! Da geht ja schließlich alles“, erkläre selekturlich der andere...“

Mittwoch, 26. Januar 1934

Begegnung

Die Gedankens...
immer auch...
Willy Kähler...
Tampfer...
Der Professor...
überwiegend...
hin, und ange...
gegenüber. Wi...
läßt sein Wort...
schreiben. Sein...
Augen, die so...
gleichen, im I...
heiten hinein...
ergründ, was id...
mir seit voran...
noch alle mit...
Ein einseitig...
wie dumm war...
eine schlechte...
im und andere...
alten Lehrer...
dieser und...
die Ueberzeugu...
ihm gern lagen...
— Woran fr...
jährlieb, neh...
Wo bleibt der...
vorgeschrieb...
den Lebenw...
„überleben“,...
kleiner Teil...
sicher, denn...
schweigen. V...
wie manche...
mühen Schil...

200 000

In einer...
T. A. G. G...
Aufgaben der...
walter Ber...
Zusammen...
zahl stellen...
höher abge...
reicht 10 000...
erwähnt in...
ersten Male...

— Die Mi...
teilung „W...
amtliche Mi...
Nachträge...
einen erläu...
— Mittels...
Arbeitsstellu...
öffentlicher...
— Die Mi...
wird auf dem...
Wann aus...
dieselbe Zeit...
solle in...
innen innere...

Am Dien...

allgütige Er...
aufmerksam...
man Gruppen...
Himmel se...
habene Er...
sich angew...
ein Kor...
zählige...
zogen Hän...
bei. Wie zahl...
ne anderen...
Nachrichten...
in ganz S...

Darüber...
land zahlre...
so hinunter...
So kommen...
ban...
Orten Ban...
wird auf ein...
ne zusammen...
Nordhimmel...
annahm...

arien

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

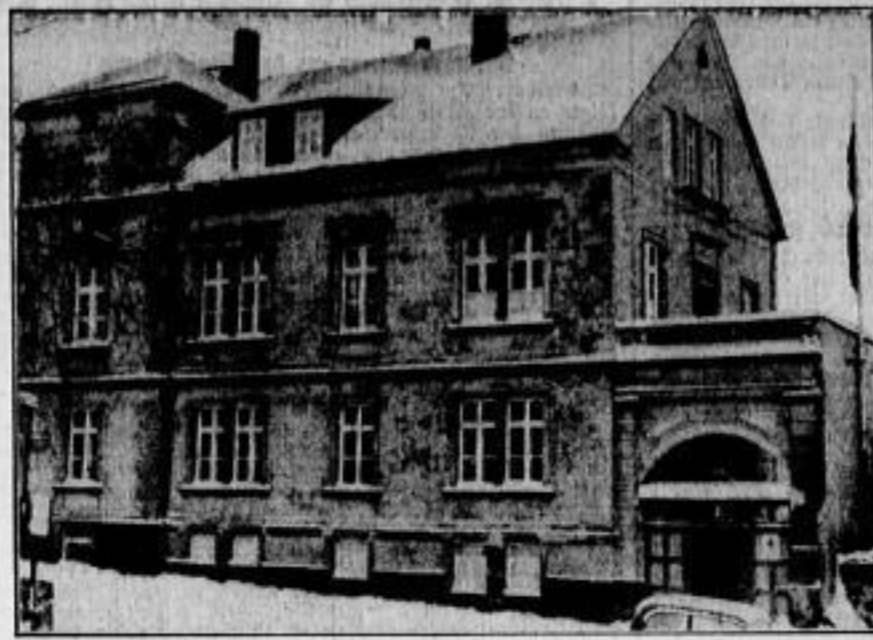
25. Januar. Schon seit einigen Monaten...

Dresden und Umgebung

Begegnung mit einem alten Lehrer

Die Gedanken fliegen zurück: Da steht er, leicht aus Pult...

Sachsens erstes NSD-Gebäude in Geithain



Am heutigen Mittwoch wird in Geithain, Kreis Dorna, das erste NSD-Gebäude...

Das Haus ist auf das zweckdienlichste eingerichtet...

Archiv NSD Sachsen

Das gibt es nur in Dresden

Die einzige Photohändlerschule der Welt

Wie vielen Dresdenern, war auch mir diese Einrichtung...

wird, der Schwierigkeit des Stoffes entsprechend...

Ein Blick in den Lehrplan zeigt die Vielgestaltigkeit des Unterrichts.

Ein guter Photohändler muß richtig fotografieren...

Den weitestgehenden Raum innerhalb der Schule...

Sollen hier im Laboratorium die Schüler die technische...

nicht zu kurz. Ein guter Photokaufmann wird seine Kunden...

200 000 Sachen im Berufswettkampf

In einer Dienstbesprechung der Hauptstellenleiter der...

Die Mitarbeiter des Metzgerhandels Sachsen in der...

Mitteilung der NS-Frauenkassen. Die Zerschlagung der...

Ein Nordlicht leuchtete über Dresden

Am Dienstag zwischen 20 und 21 Uhr leuchtete eine nicht...

Die Aufgabe dieser Fachschule?

Kurz gesagt: die Heranbildung eines vorbildlichen Photoauf-

Aus diesen Erwägungen heraus wurde die Schule im...

Wie nun dazu Dr. Thuring von der Sternwarte...

Bei der Erscheinung am Dienstag handelt es sich jedoch...

Die Morgenparade

Ich habe in meinem Leben so viel kämpfen müssen...

Advertisement for Hanomag cars, featuring images of three models and text: 'Hanomag altbewährt und bekannt als zuverlässiger und stets leistungsfähiger Gebrauchswagen...'.

Natronlauge gegen Seuchengift

Schädl. der Maul- und Klauenseuche

Die schon berichtet wurde, ist in der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ein gewisser Stillstand festzustellen. Der Hauptteil des norddeutschen Seuchengebietes nach Dänemark, insbesondere die durch die Suche nach Schlingen verschleppt worden, eine

Verhinderung nach Seuchen ist durch eine Seuchenerreger

Die aber bisher kritisch beurteilt werden konnte, eingetreten. Abgesehen von diesen in sich geschlossenen Seuchengebieten hat sich die Maul- und Klauenseuche in fast fünf Monaten in Deutschland nur langsam von Westen nach Osten ausbreiten können. In den angrenzenden Weststaaten hat sie in der letzten Zeit fast ganz aufgehört. Am armenen tritt die Seuche anhaltend in Südwestdeutschland und mit mehr Verhütung als im Nordwesten des Reiches auf.

Die Verluste hatten sich aber in beträchtlichen Grenzen und sind nicht zuletzt durch die Maßnahmen der Seuchenerreger mit den Maßnahmen über die Seuchenerreger im Seuchengebiet in Holland bis zum Jahresende über 1300 Stück Vieh der Seuche erliegen. In Deutschland von Beginn des Seuchenausbruchs bis 1. Januar 1938 sind rund 2100 Stück Großvieh, 4000 Kühe und etwa 4000 andere Rindvieher unter der unmittelbaren Wirkung der Seuche gefallen oder getötet worden.

Trotz der umfangreichen Impfungen außerordentliche Mengen von Impfstoff benötigt werden, liegt auf der Hand. Alle Anstrengungen der Veterinärverwaltung gelten daher der Erzeugung von Serum. Einen ungeheuren Umfang hat das Angebot von Mitteln gegen die Seuche angenommen. Etwa 700 Mittel sind in den letzten Monaten dem Reichsminister des Innern als brauchbar oder unbedenklich empfohlen worden.

Für die Beurteilung von Mitteln gegen die Maul- und Klauenseuche gilt unverändert das gleiche wie bisher. Der deutschen Landwirtschaft kann

neben der Impfung kein spezifisches Heilmittel

gegen die Seuche angeboten werden. Auch vor dem Verbrauch unvollständiger Desinfektionsmittel muß gewarnt werden. Für Desinfektion gegen die Maul- und Klauenseuche eignen sich nicht alle gegen andere Krankheitsformen verwendeten Mittel. Es ist leicht absehbar durch stark alkalische Natronlauge und dünne (5%) Kalilauge, andere als amlich empfohlene und angelegene Desinfektionsmittel sind nicht anzuwenden.

Ansprüche aus der Hauszinssteuer-Anleihe

Nach der letzten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaus vom 5. Mai 1937 (RGBl. I S. 589) erfolgt der Anspruch auf Abschreibung von Schuldverschreibungen des Wohnungsbaubereiches der Gemeinden deutscher Gemeinden.

Für Vermählung von Rechtsnachfolgern wird den Beteiligten die genaue Beachtung dieser Vorschriften empfohlen.

Devisenkurse

London, 25. Jan., 100 Mk englische Pfd. 20,12	Paris, 25. Jan., 100 Mk 125,75
Berlin, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Frankfurt, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Brüssel, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Wien, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Madrid, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Lissabon, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Amsterdam, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Stockholm, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Kopenhagen, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Helsinki, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Oslo, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Buenos Aires, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Santiago, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Montevideo, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Rio de Janeiro, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Sao Paulo, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Bombay, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Calcutta, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Manila, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Cebu, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Hankow, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Peking, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Shanghai, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Hongkong, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Singapore, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Batavia, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Sourabaya, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Soerabaja, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Yokohama, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Kobe, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Manila, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Cebu, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Hankow, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Peking, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Shanghai, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Hongkong, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Singapore, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Batavia, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Sourabaya, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Soerabaja, 25. Jan., 100 Mk 100,00
Yokohama, 25. Jan., 100 Mk 100,00	Kobe, 25. Jan., 100 Mk 100,00

Im Handel mit Südamerika

Deutschlands Stellung und Aussichten im Wettkampf der Nationen

Die süd- und mittelamerikanischen Länder haben in den letzten 40 Jahren ihre Einwohnerzahl verdoppelt und zugleich einen bedeutenden kulturellen Aufschwung erlebt. Das auch 1937 ergebliche gesteigerte Ausmaß der Nachfrage nach Deutschland beweist, daß der Verbrauch an industriellen Erzeugnissen rasch wächst. Das gleiche gilt von ihrer Produktion an Rohstoffen, deren weitere Zunahme bevorsteht.

Für die Ausfuhr dieser Rohstoffe sind aber sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa gute Aussichten, bis im Herbst ein Stillstand eintritt. Die weitere Konjunkturveränderung in diesen Ländern erfordert um so sorgfältigere Beobachtung, als sich bei einer Reihe der Länder die eigene Ausfuhr auf so wenige Artikel beschränkt, daß ihre Wirtschaft nur von bedingter Ausfuhr abhängig sein kann. Bei aller Verschiedenartigkeit der Wirtschaftsstruktur sind doch alle süd- und mittelamerikanischen Länder wesentlich auf den Außenhandel angewiesen.

Bei der allmählich vor sich gehenden wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung, die durch den Abbau der Monopolstellungen und der weiteren Erschließung anderer Rohstoffgebiete begünstigt wird, bieten sich den Absatzmöglichkeiten für deutsche Erzeugnisse bedeutende Zukunftsaussichten. Die um so eher zu verwirklichen sind, als Süd- und Zentralamerika von der durch den Vierjahresplan bewirkten Einflußverlagerung in den Handelsbeziehungen mit Deutschland nicht ungenutzt verläßt. Über die Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in den einzelnen Südamerikastaten und über die Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen dieser Staaten zum Reich geben nachfolgende Zusammenfassungen einen Überblick:

Argentinien als Deutschlands Abnehmer

Begünstigt durch eine ruhige innerpolitische Lage ist in Argentinien im Jahre 1937 ein bedeutender Aufschwung im wirtschaftlichen Gebiet zu verzeichnen. Sowohl die Einfuhr wie auch die Ausfuhr Argentiniens zeigen im Jahre 1937 eine außerordentliche Zunahme. Der gesamte Außenhandel ist gegenüber dem Vorjahre um rund 30% gestiegen. An dieser Entwicklung ist auch Deutschland in hohem Maße beteiligt.

Deutschland steht nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten in der Einfuhr Argentiniens an dritter Stelle. Die Einfuhr umfaßt 1937 einen Betrag von nahezu 40% und erstreckt sich vorwiegend auf Maschinen, Automobile, Eisen und Eisenwaren. Daneben hat auch die Einfuhr von deutschem Steinzeug, Porzellan und Glas zugenommen. Die Ausfuhr hat gleichfalls in großem Maße zugenommen. Das deutsch-argentinische Verkehrsaufkommen ist in den letzten Jahren des verflochtenen Jahres um zwei Jahre verlängert worden. Einfuhrgenehmigungen für deutsche Waren sind weiterhin prompt erteilt worden. Die Preisgestaltung für deutsche Waren ist außerordentlich günstig geworden und hat die Marktstellung gegenüber anderen Wettbewerbern in einigen weiteren Artikeln zu befähigen.

Nunmehr bleibt es für die deutschen Ausfuhrfirmen notwendig, sich stets vor Augen zu halten, daß Argentinien ein Markt ist,

an dem alle Industrieländer mit niedriger Akkumulation beteiligt sind. Für die Verdrängung der deutschen Ausfuhr ist allerdings auch eine Deregulierung der teilweise recht lauen Preispolitik deutscher Rohstoffe notwendig.

Die Aussichten für eine aufstrebende künftige Entwicklung sind gerechtfertigt, wenn auch das für sich ergebende Abflauen der Rohstoffpreise in Argentinien zu spüren sein wird. Die Industrialisierung des Landes, bei der der Staat eine bedeutende Rolle spielt, namentlich auch durch entsprechende Subventionen der Rohstoffe, macht weitere Fortschritte. Allerdings werden auch durch eine über-Industrialisierung des Landes die wichtigen landwirtschaftlichen Ausfuhr im weiteren bedroht werden.

Brasilien in binnenvirtschaftlicher Aktivität

Die Weltkonjunktur in Rohstoffen kam im letzten Jahre auch Brasilien zugute. Die Produkte fanden guten Absatz, und zwar — mit Ausnahme von Kaffee — bei steigenden Preisen. Die Handelsbilanz für die ersten sieben Monate 1937 zeigt ein hartes Anwachsen des Umlaufumsatzes im Außenhandel. Der Ausfuhrüberschuss erfuhr allerdings keine nennenswerte Zunahme.

Seit August wurde ein stabiler Rückgang in den Umsatzen von Industrie und Handel bemerkbar, was zum Teil auf die verstärkte politische Spannung zurückzuführen ist. Seit dem Staatsstreich des Präsidenten Vargas, der zur Schaffung einer autoritären Regierung in Form führte, haben sich die politischen Verhältnisse geändert. Das Land steht im Zeichen des Überganges zu einer verstärkten wirtschaftlichen Aktivität. Die Kaffeepreise waren nicht mehr aufzuhalten. Die radikale Wende der Kaffeepolitik Brasiliens ist naturgemäß von großer Tragweite für das Wirtschaftsgeschehen des Landes. Das hierüber erlassene Gesetz bestimmt, daß die auf dem Kaffee-Export lastenden Staatsabgaben fast vollständig abgebaut werden, so daß der Exporterlös um etwa 45% vermindert werden wird. Es bleibt abzuwarten, ob die gegenwärtig in Gana befindlichen Bemühungen, doch noch eine Verhängung zwischen den Kaffee exportierenden Ländern herbeizuführen, Erfolg haben werden.

Brasilien verläßt auch die Kaffeetrone durch Neubearbeitung neuer Verwertungsgebiete. In der Einfuhr von Kaffee in ihrer Schärfe zu mildern. Mit Hilfe deutscher Verfahren soll geschleunigt die Delignierung von Kaffee ausgenommen werden. Die Abwendung von der Monokultur des Kaffees drückt sich auch in dem weiter stark gefördertem Ausbau von Baumwolle und Sisalhan aus. Weiter trifft die Regierung Vorbereitungen zur Umgestaltung der Verkehrswege des Landes und zur Erschließung des großen Grenzraums.

Auf diesen Gebieten eröffnen sich für die deutsche Industrie beachtliche Betätigungsmöglichkeiten. Der Güterausgleich zwischen Deutschland und Brasilien hat im letzten Jahre stark zugenommen. Deutschland hat heute als Exporteur im brasilianischen Außenhandel an erster Stelle, während es als Abnehmer hinter den Vereinigten Staaten und Großbritannien an dritter Stelle kommt.

Starker USA-Wettbewerb in Chile

Die deutsche Ausfuhr nach Chile war auch im Jahre 1937 zufriedenstellend. Es war eine allgemeine Besserung zu spüren. Der deutsch-chilenische Handelsvertrag ist Anfang des letzten Jahres um 18 Monate bis zum 30. Juni 1938 verlängert worden. Der dem Handelsvertrag zugrunde liegende Vertrag zwischen Chile und Argentinien vollzieht sich in zufriedenstellender Weise.

In letzter Zeit hat sich der englische und amerikanische Wettbewerb sehr stark bemerkbar gemacht. Obwohl sich das deutsche Handelsvolumen im letzten Jahr vergrößert hat, ist Deutschland von der ersten Stelle der chilenischen Handelsbilanz von den USA verdrängt worden. Insbesondere hat die Ausfuhr Chiles nach den Vereinigten Staaten durch den vermehrten Export von Mineralien eine gewaltige Steigerung erfahren. Die Textil- und Zelluloseindustrie, die durch Chile, die nach Bedarf heranzuführen werden, gefördert wird, hat ihre Erzeugung sehr steigern können. Salpeterminerale und -export sind gestiegen. Die Lagerbestände sind um die Hälfte verringert.

Die Handelsbilanz weist einen ganz erheblichen Ausfuhrüberschuss auf. Die chilenische Wirtschaftslage hat sich weiter erheblich gebessert, wenn auch die Kaufkraft der Bevölkerung infolge der Inflation geschwächt bleibt. Der starke Wettbewerb, der von den Exportländern am chilenischen Markt geliefert wird, hat zu einer allgemeinen Preisverdrängung geführt. Ein Beweis hierfür ist die Tatsache, daß das Rohwolle in Valparaiso in den letzten Monaten angefallen ist von unabhängenen Sendungen, die in regelmäßigen Abständen veräußert werden. Mit einer ruhigen Weiterentwicklung der Wirtschaftsverhältnisse darf gerechnet werden.

Uruguay und Paraguay

Uruguay hat im letzten Jahre seinerseits innerpolitische Störungen erlitten. Die Wirtschaft befindet sich in stetiger und ruhiger Weiterentwicklung. Im letzten Vierteljahr machte sich ein leichter Rückgang fühlbar, der darauf zurückzuführen ist, daß entgegen den Vorjahren, in denen die Wollverläufe bereits im Oktober einsetzten, bis Ende des Jahres keine wesentlichen Abschlässe im Wollexport getätigt waren. Daraus kommt noch, daß die Wollpreise um etwa 40% unter denen des Vorjahres liegen. Die Industrialisierung hat weitere beträchtliche Fortschritte gemacht, ohne allerdings bisher die Einfuhr abzurufen zu tun. Der deutsche Handel mit Uruguay hat sich im letzten Jahre reibungslos vollzogen. Man rechnet mit einer ruhigen Weiterentwicklung der deutschen Handelsbeziehungen mit diesem Lande.

Durch den allmählichen Stand der Rohwarenpreise gehalten hat der Außenhandel Paraguays bis um die Jahresmitte vorwärts. Seitdem hat sich eine stark rückläufige Preisentwicklung entwickelt, die die Wirtschaftslage aller rohstoffexportierenden Länder mehr oder weniger ungenützlich beeinflusst. Für Paraguay kommt noch hinzu, daß sich der wirtschaftliche Industriezweig in einer erheblichen Krise befindet. Der deutsch-paraguayische Wirtschaftsverkehr zeigt im letzten Jahr einen erheblichen Aufschwung. Die Einfuhr aus Deutschland und die Ausfuhr nach dem Reich haben sich nahezu verdoppelt.

Annehmen oder ablehnen?

Fragen zum Angebot auf die Neubesitzreife

Am 15. Februar werden einige Länder, Provinzen und Gemeinden den Besitzern der noch im Umlauf befindlichen Reichsbankleihen ein Rückkaufangebot zum Kurse von 25% unterbreiten, u. a. die Hansestadt Hamburg mit einem Reichsbankleihebetrag von 10,8 Mill. Reichsmark, die Träger der Defolama-Reichsbankleihe mit rund 4,2 Mill. RM., die Stadt Leipzig mit etwas über 1 Mill. RM. Die Besitzer der Reichsbankleihen, deren Werte

gesteigt, weitere Umlaufkanngebote des Reiches sind nicht gemacht worden und sind auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, so daß die Besitzer dieser Reichsbankleihen Ankaufpunkte für den Wert ihres unveränderten Wertes haben, da die Preisentwicklung des Umlaufjahres völlig dem Reich überlassen ist.

Wenn die Besitzer der Reichsbankleihen der Länder, Provinzen und Gemeinden, für die jetzt der Rückkauf etwa auf der gleichen Basis wie der Umlauf der Reichsbankleihen ausbleibt, inwieweit aufgetragener Zinsen und Zinseszinsen angeboten wird, auf den Gedanken kommen, dies Angebot auszusagen, so können sie immerhin damit rechnen, daß ihre Zinsen am 2. Januar 1938, also in etwa 32 Jahren, zum Nennwert eingeleistet werden. Sie stehen sich dabei aber trotzdem wesentlich schlechter, als wenn sie etwa das Angebot annehmen.

Die Differenz zwischen dem Rückkaufpreis von 25% und dem Umlaufkurs im Jahre 1970 mit 100%

stellt die gesamte Verzinsung für den langen Zeitraum von 32 Jahren dar. Auf das Jahr berechnet ergibt sich aus dem Durchschnitt der Anleihe eine Verzinsung von 2,24%. Anleihegäulern kommen nicht in Frage, da die Zinsen insgesamt post numerandum bezahlt werden. Wer jetzt jedoch das Rückkaufangebot annimmt, kann wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus eine doppelte so hohe oder noch höhere Verzinsung des ausgereiften Geldes erzielen. Außerdem kann er jederzeit über sein Geld verfügen, während derjenige, der die Reichsbankleihen bis 1970 durchhält, mit einer Auslieferung und so mit einer tieferen Verzinsung für seine Gelder rechnen muß.

Zweiter Tag des Lehrganges für Wirtschaftspolitik

Am zweiten Tag des fünften großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP in München sprach Oberst Loeb über die Erweiterung innerer Lebensräume nach innen. Der Redner ging davon aus, daß kaum ein Wirtschaftswachstum der deutschen Wirtschaft einer so einseitigen inneren Ausrichtung bedürfte wie der Weltkrisenplan. Besondere Bedeutung habe die Notwendigkeit der Freimachung von Arbeitskräften und die Erhöhung der Arbeitskraft der einzelnen. Es sei unmöglich, anzunehmen, der Vierjahresplan bedeute eine Senkung der Lebenshaltung, weil ja gerade Ziel ist, die Lebenshaltung zu erhöhen. Reichshauptkammerleiter v. Cyp stellte besonders die wirtschaftliche Seite innerer Kolonialforderung heraus und wandte sich mit scharfen Worten gegen ihre Verharmlosungen. Eine solche verharmlosende Begründungen beweise, wie umfangreich die Raumprobleme der anderen Weltmächte sind und wie auf der anderen Seite die ehemaligen deutschen Kolonien für den weltwirtschaftlichen Völkern ausfüllen können.

Bernhard Döbner zeigte in seinen Ausführungen die Zusammenhänge zwischen dem wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben der Völker und betonte sich zum Beispiel des Außenhandels, der eine Brücke zwischen den Völkern ist, ohne ihre Lebensrechte zu beengen.

Royal Dutch kauft Obligationen anleihe von 72 Mill. holländischen Gulden zurück

Auf einer Vorankündigung der königlich holländischen Regierung vom 15. Dezember 1937, die 72 Mill. holländische Gulden betragende 4%ige Obligationen anleihe dieser Regierung zum 1. Mai 1938 zu pari abzurufen,

uar 1938
flug
nationale Welt-
erfahrt, un-
im Zeitpott
aufschwindig-
ab 25 Meter in
die Unter-
gang ab. Die
übermäßig des
sich das aer-
werden muß,
fast unausführ-
auf Fluglänge
ernd auswirkt,
den erst bei die-
schwerer Beden-
Angebot, so daß
führung, sowie
Angebot hin-
ärke des Luft-
Springers ab-
der richtigen
Stärke müssen
andere Chancen
en normierten
Krisen Verläufe
vom Zeitpott
andere Rege-
planung und
den Völkern
er Zeit
Anteil 21
Kriegs-
haltung durch-
geführt und
schneidend
London
Mannschaft ein
auf den
nicht an die
ver-
halte es das
der konnten
der
Gleichzeit
der letzten
den Deutschen
und den
Kriegs-
17:21, 21:12,
7:21:17; Ge-
London
Mannschaft ein
auf den
nicht an die
ver-
halte es das
der konnten
der
Gleichzeit
der letzten
den Deutschen
und den
Kriegs-
17:21, 21:12,
7:21:17; Ge-
London
Mannschaft ein
auf den
nicht an die
ver-
halte es das
der konnten
der
Gleichzeit
der letzten
den Deutschen
und den
Kriegs-
17:21, 21:12,
7:21:17; Ge-



Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 25. Januar

Die Umgestaltbarkeit nahm an der Rhein-Mainischen Börse geringen Umfang an. Die Haltung war im allgemeinen abwärtsgerichtet. Die Kurse zeigten zum Teil wenig Veränderungen. Am Einzelmarkt zeigte sich ein starker Anstieg der Rendite für Staatsanleihen. Am Rentenmarkt befand sich weiterhin Nachfrage für Kommunalschuldung zu 96,25 Prozent.

Zusatz:
Rechnerische Werte: Reichsbank 180,15, 100proz. Strupp 100, Rentenbond 130,5, Bankaktien: H&M 105,62, Commerzbank 121,62, Deutsche Bank 127, Dresdner Bank 114,12, Bergwerksaktien: Hibernia 128, Mannesmann 140, Rhein-Stahl 144, Stahlwerke 112,5, Industriaktien: Hibernia 117,75, Hirschberg-Rundberg 124, 129,75, Humberg 141,75, Hefema 109,75, Continental 192,62, Demag 145,5, Erdöl 148, Deutsche Gold und Silber 292,5, Elektrizität und Kraft 142,5, 300 Renten 159,57, Weisker 147, Weisker 141,5, Goldmann 135, Jungfer 125, Hibernia 125,25, Hibernia 148,25, Schiffbauerei 120, 111,5, Schachtel 178,5, Vereinigte Deutsche Metall 176, Schiffbauerei 208,5.

Geld- und Börsenwesen

Deutsch-italienischer Verrechnungsvorkehr
Der Saldo zugunsten italienischer Exporteure, der sich im letzten Ausweis über den Verrechnungsvorkehr mit Deutschland ergeben hatte, hat sich als ein vorübergehendes Erscheinung herausgestellt, da die darauf folgende Woche wieder mit einem deutschen Guthaben in Höhe von 51,1 Mill. Lire abgeschlossen hat.

Kaufung des Erlöses von Zinslosen (Gewinnanteilscheinen) in inländischen Wertpapieren
Durch Ministerial-Befehl Nr. 5 vom 18. Januar 1938 betr. Kaufung des Erlöses von Zinslosen (Gewinnanteilscheinen) in inländischen Wertpapieren wird, wie vor einigen Tagen gemeldet, Deutschenbanken auf Weisung gestattet, für ausländische Kunden, die bei ihnen inländische auf Reichsmark, Goldmark oder einen anderen inländischen Wertpapier ausfinden, Erlöse dieser Wertpapiere in Reichsmark (Goldmark) zu beschaffen. Die Deutschenbanken sind verpflichtet, die Kaufung der Wertpapiere in Reichsmark (Goldmark) zu übernehmen und die Reichsmark (Goldmark) an den Kunden zu übermitteln.

Die Genehmigungen sind bis auf weiteres nur von Fall zu Fall zu erteilen. Die auf diese Weise angekauften Wertpapiere erfahren laut Mitteilung der Reichsbankgruppe Privates Bankwesen keine besondere Behandlung gegenüber den sonstigen in inländischen Wertpapieren. Der Käufer kann über die erworbenen Wertpapiere wie über sein sonstiges Depot verfügen. Der Verkaufserlös der Werte ist einem Wertpapierbesitzer gutzuschreiben, das als erworbenes Wertpapierbesitz zu führen ist.

Verschiedenes

Erleichterungen im zolltariflichen Einfuhrverkehr
Nach einer kürzlich erlassenen Verordnung sind bei Importanträgen für Waren, welche Einfuhrbeschränkungen unterliegen, die bisher von den Zollämtern einzuhalten waren, die Zolltarifbefreiung zu erleichtern. Die Einfuhrbeschränkungen werden jetzt ohne diese Formalitäten, die für den Handelsverkehr zwischen den Zollämtern in inländischen Wertpapieren, der Verkäufer über die erworbenen Wertpapiere wie über sein sonstiges Depot verfügen. Der Verkaufserlös der Werte ist einem Wertpapierbesitzer gutzuschreiben, das als erworbenes Wertpapierbesitz zu führen ist.

Hamburgen Worenmarkt vom 25. Januar

Kaffee: Am Plage hielt die Kauflust in ungewöhnlichem Umfang an. Im Durchbruchhandel lagen bedeutende Mengen vor. Zu Weichhalten kam es bisher aber noch nicht, da die Unterhandlungen noch in der Schwere waren. Preise blieben unverändert. Santos: Spezial 41 bis 42, extra prime 38 bis 40, prime 37 bis 38, Imperio 35 bis 36, good 33 bis 34, Salvador 50 bis 55, Westmales 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogipe 50 bis 75, Nicaragua 45 bis 60, Chiriqui 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Colombia 40 bis 44, Mexico 44 bis 60.
Kakao: Am Weltmarkt konnte sich der feste Grundton noch verfestern. Ende Februar kam etwas leichter an. Zum letzten die Verkäufe mit Anhalt. Caracas: 1. Klasse, Januar-Markt 29,5, Februar 29,5, März 29,5, April 29,5, Mai 29,5, Juni 29,5, Juli 29,5, August 29,5, September 29,5, Oktober 29,5, November 29,5, Dezember 29,5.
Kautschuk: Am Weltmarkt konnte sich der feste Grundton noch verfestern. Ende Februar kam etwas leichter an. Zum letzten die Verkäufe mit Anhalt.
Zinn: Am Weltmarkt konnte sich der feste Grundton noch verfestern. Ende Februar kam etwas leichter an. Zum letzten die Verkäufe mit Anhalt.

Qandara erhöht die Rölle

Durch eine Verordnung der Regierung wurde eine grundsätzliche Erhöhung der Rölle um 25 bis 50 % verfügt. Innerhalb dieser Grenzen werden die Zolltarifbefreiungen davon abhängig gemacht werden, wie sich die Handelsbilanz mit den einzelnen Einfuhrländern entwickelt.

Amtl. Bekanntmachungen

Wahlprüfung
Der Bestellung eines Hauptverwalters in der Fabrik der Textil- und Bekleidungs- und Wollwaren-Industrie in Dresden, im Stadtteil im Tiefbau und Betriebe, Rathaus, Ringstraße 10, 8., Zimmer 369, ersichtlich. Einreichung der Angebote (verschlüsselt) mit obiger Aufschrift ebenfalls bis Montag, den 7. Februar 1938, 10 Uhr (Schluss der Angebote).
Dresden, am 25. Januar 1938.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden:
Stadtamt für Tiefbau und Betriebe.

Gandelsrat
Wahlprüfung
Für die Angaben in [] keine Gewähr!
Wahlprüfung:
A 30: Einfaß- und Regulierungs-Rentier Richard Weidlich, Dresden, (Niederstraße 7), Inhaber: Richard Weidlich, Generalratin u. A. in Dresden. Er hat das Handelsgeschäft durch Übertragung des Vermögens der Einfaß- und Regulierungs-Rentier Richard Weidlich mit beiderseitiger Zustimmung am 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften erworben. Einzelprokurist: Carl Richter in Dresden.
A 31: Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft, Dresden (Römerstraße 28). Persönlich haftender Gesellschafter: Philipp Brenneemann, Kaufmann in Coburg i. Sa. Ein Kommanditist ist beteiligt. Kommanditgesellschaft, von Amts wegen eingetragen. Die bei dem Geschäft unter der Firma Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft mit beiderseitiger Zustimmung am 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften erworben. Einzelprokurist: Carl Richter in Dresden.

A 32: Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft, Dresden (Römerstraße 28). Persönlich haftender Gesellschafter: Philipp Brenneemann, Kaufmann in Coburg i. Sa. Ein Kommanditist ist beteiligt. Kommanditgesellschaft, von Amts wegen eingetragen. Die bei dem Geschäft unter der Firma Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft mit beiderseitiger Zustimmung am 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften erworben. Einzelprokurist: Carl Richter in Dresden.

A 33: Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft, Dresden (Römerstraße 28). Persönlich haftender Gesellschafter: Philipp Brenneemann, Kaufmann in Coburg i. Sa. Ein Kommanditist ist beteiligt. Kommanditgesellschaft, von Amts wegen eingetragen. Die bei dem Geschäft unter der Firma Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft mit beiderseitiger Zustimmung am 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften erworben. Einzelprokurist: Carl Richter in Dresden.

A 34: Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft, Dresden (Römerstraße 28). Persönlich haftender Gesellschafter: Philipp Brenneemann, Kaufmann in Coburg i. Sa. Ein Kommanditist ist beteiligt. Kommanditgesellschaft, von Amts wegen eingetragen. Die bei dem Geschäft unter der Firma Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft mit beiderseitiger Zustimmung am 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften erworben. Einzelprokurist: Carl Richter in Dresden.

A 35: Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft, Dresden (Römerstraße 28). Persönlich haftender Gesellschafter: Philipp Brenneemann, Kaufmann in Coburg i. Sa. Ein Kommanditist ist beteiligt. Kommanditgesellschaft, von Amts wegen eingetragen. Die bei dem Geschäft unter der Firma Wafel-Fabrikanten-Gesellschaft mit beiderseitiger Zustimmung am 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften erworben. Einzelprokurist: Carl Richter in Dresden.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Wam Opel AG, Waffelstein
Export 1937 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt
Die die Wam Opel AG, Waffelstein, berichtet, konnte sie ihren Export von 15 700 Wagen im Jahre 1936 auf 33 611 Wagen im Jahre 1937 oder um 107,6 Prozent steigern. Die volle Bedeutung der Exportsteigerung von beinahe 20 000 Wagen läßt sich jedoch erst erkennen, wenn man beachtet, daß die Gesamterzeugung von Opel im Jahre 1937 nur knapp 21 000 Wagen betrug.

Charlottenburger Waffeln und Industrie-Werke AG, Berlin
In der Bilanzierung wurde beschlossen, für 1937/38 eine Dividende von 20 % Prozent vorzuschlagen.
Nach dem Bericht der Gesellschaft Nordwest-Berlin, konnte im Geschäftsjahr 1937 auf die Beteiligung an einer Bilanzplanung eine erhöhte Dividende vereinbart werden. Die Ratsbeschlüssen erlauben wieder keine Erträge, zementiert die Beteiligung an der Kapitalgesellschaft, die noch in der Entwicklung ist. Einsteuervertrag 1937/38 wurde ein Nettogewinn von 10 175 RM erzielt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Die Ratsbeschlüsse der Wam Opel AG, Berlin, weicht für das mit dem 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr einen Verlust von 14 275 RM aus, wenn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag vermindert ist der Gewinnvortrag von 1000 RM um 1000 RM Verlust.)

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Die Ratsbeschlüsse der Wam Opel AG, Berlin, weicht für das mit dem 30. Juni 1937 beendete Geschäftsjahr einen Verlust von 14 275 RM aus, wenn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag vermindert ist der Gewinnvortrag von 1000 RM um 1000 RM Verlust.)

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Hauptversammlungen
Rürnberger Bank, Großhandelsbank
e. V. m. b. H., Rürnberg-Görlitz-Berlin
Der Vorstand hielt in Rürnberg seine Hauptversammlung ab, in der die Geschäftsergebnisse mit dem Bilanzbericht für 1937/38 dem Aufsichtsrat und den Aktionären zur Kenntnis gebracht wurden. Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 1937/38 einen Nettogewinn von 10 175 RM zuerkannt, aus dem 5 % Dividende auf die im Umlauf befindlichen Anteile A in Höhe von 888 700 RM ausgeschüttet und 1000 RM der Rücklage zugewiesen werden, so daß 501 800 RM vorgetragen verbleiben. Im Vorjahr verminderte sich der Gewinn von 47 490 RM um 42 104 RM Verlustvortrag; hiervon wurden 8000 RM einer Rücklage zugewiesen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

mit dem Stuttgarter Bund, e. V. m. b. H., Stuttgart, einmündig beschlossen wurde. Der Zusammenschluß erfolgte aus dem Grunde größerer Teilhaberschaft für das gesamte Unternehmen für seine Mitglieder. Damit hat der Stuttgarter Bund seine Mitgliedschaft auf über 500 erhöht und seinen Geschäftsbereich vom Jahre 1938 abgegrenzt.

Kauf von dem der Hauptversammlung einmündig genehmigten Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1936/37 geht unter anderem hervor, daß die Umsätze des Vorjahres um 28,5 % überstiegen wurden, die Umsätze des Jahres 1937/38 um 6,1 % wieder erreicht. Die erhebliche Umsatzsteigerung im Berichtsjahr ist zum Teil durch den Anstieg der Umsätze im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 30 %, während die mit der Gesellschaft zur Verrechnung gelangenden Umsätze um 10,2 % wuchsen. Die Umsatzsteigerung beim Wundelager Rürnberg betrug 1936/37 gegenüber dem Vorjahr 60,3 %, beim Wundelager Offen 30,7 %. Der künftige und planmäßige Ausbau des Eigenlagerschäfts der Gesellschaft ist auch in Zukunft dazu dienen, den Mitgliedern die Vorteile des Gemeinlagerschäfts zu gewährleisten. Im Bericht wird weiter darauf hingewiesen, daß sich der Wirtschaftsaufstieg in den letzten Jahren auch beim Wundelager in einer Reihe von Kreditleistungen ausgedrückt hat. Trotz steigender Umsätze und somit angestiegener Mittel und angedrängter einer um etwa 65 % gestiegenen Lagerhaltung konnte den Lieferanten auch im Berichtsjahr wieder fast die Hälfte des Gesamtumsatzes vorrätig gehalten werden.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

Umfang des deutschen Volksverkehrs
Die Zahl der Volksfahrten betrug Ende Dezember 1937: 1 110 372. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1855 Fahrten gegen das Ende des Monats. Im Ost- und Volksreisen aufkommen sind im Monat Dezember 1937 80 838 000 Fahrten über 10 000 250 000 RM angeführt worden. Davon sind barzahlbare Fahrten 18 678 118 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Konteninhaber belief sich auf 709 811 000 RM.

